

## Verkehrsmittel im Hegau und im nördlichen Bodenseegebiet im Jahre 1835



In der Post- und Reisekarte von Deutschland, bei Justus Perthes, Gotha 1835, sind für das nordwestliche Bodenseegebiet und den Hegau folgende Verkehrsverbindungen eingezeichnet:

- ab Schaffhausen: nach Donaueschingen: P. u. D, Ch, RB.
- " Hilzingen - Engen - Donaueschingen: P. u. D, Ch, RB.
- " Singen - Stockach: P. u. D, Ch, RB.
- außerdem:
- nach Jestetten - Eglisau: P. u. D, Ch, RB.
- " Waldshut: P. u. D, Ch, RB.
- " Zürich: ExP, Ch, RP.
- ab Engen: nach Stockach: P. u. D, Ch, RB.
- " Radolfzell: P. u. D, keine Ch, RB.
- " Tuttlingen: P. u. D, Ch, RB.
- " Singen ExP, keine Ch.
- " Hilzingen - Schaffhausen: ExP, keine Ch.
- " Blumberg: ExP, keine Ch.
- " Donaueschingen: P u. D, Ch, RB.
- ab Singen: nach Radolfzell: P u. D, keine Ch, RB.
- " Engen: ExP, keine Ch.
- ab Radolfzell: nach Singen: P u. D, keine Ch, RB.
- " Engen: P u. D, keine Ch, RB.
- " Stockach: ExP, keine Ch.
- " Konstanz: P u. D, Ch, RB.
- ab Konstanz: nach Zürich: P u. D, Ch, RB.
- " Arbon: ExP, Ch.
- " Radolfzell: P u. D, Ch, RB.

- ab Stockach: nach Singen - Schaffhausen: P u. D, Ch, RB.  
 " Tuttlingen: ExP, keine Ch, RB.  
 " Überlingen: ExP, keine Ch, RB.  
 " Mengen: P u. D, Ch, RB.  
 " Radolfzell: ExP, keine Ch.  
 " Engen: P u. D, Ch, RB.
- ab Überlingen: nach Salmannsweiler: ExP, keine Ch.  
 " Pfullendorf: ExP, keine Ch.  
 " Stockach: ExP, keine Ch, RB.  
 " Meersburg: ExP, keine Ch, RB.  
 " Klosterwald - Sigmaringen: ExP, keine Ch.
- ab Meersburg: nach Salmannsweiler: ExP, Ch, RB.  
 " Ravensburg: P u. D, Ch, RB.  
 " Friedrichshafen: ExP, Ch.

Die Abkürzungen bedeuten:

- P u. D : Postwagen und Diligence (nach festem Fahrplan)  
 ExP : Extraposten (nur auf Bestellung)  
 Ch : Chaussee (ausgebaute Landstraße)  
 RB : Reitende Briefposten

Helmut Gerber

## Die Witterung im Jahre 1962 im Hegau

Von Karl Waibel, Konstanz

Das Jahr 1962 fiel zu kalt aus, hatte etwas unter der Norm liegende Niederschläge und war sehr sonnenscheinreich. Zur Temperaturabweichung trugen im wesentlichen die Monate März, Mai und Dezember bei, die sehr kalt ausfielen, wobei der Dezember schon hochwinterlichen Charakter hatte.

Das neue Jahr begann mit einem ungewöhnlich ergiebigen Schneefall, so daß am Morgen des 2. Januar die Höhen und die Niederungen mit einer rd. 30 cm hohen Schneedecke überzogen waren. Durch die starke Schneelast traten an elektrischen Leitungen und in den Wäldern verbreitet Schäden auf. Winterlich waren aber nur die Tage am Anfang und am Ende des Monats, während sonst die Witterung durch milde Meeresluft bestimmt wurde. Dadurch wurde der Januar der mildeste der drei Wintermonate. Die Mitteltemperaturen übertrafen die langjährigen Durchschnittswerte um 2 bis 2,5 Grad. Da auch die Tiefdrucktätigkeit sehr rege war, fielen die Niederschläge sehr reichlich aus. Der dem Winter 1961/62 eigene schroffe und rasche Witterungswechsel bestimmte auch das Wetter im Februar. Obwohl die tiefsten Temperaturen im Dezember auftraten, war er im Mittel der kälteste Wintermonat. Ein großer Teil der häufigen und reichlichen Niederschläge fiel als Schnee. Wenn auch der Februar nur in den höheren Lagen zu kalt ausfiel und keine extrem niedrigen Temperaturen aufwies, so zeigte er doch ein rauhes und zeitweise stürmisches Gepräge und stand in schroffem Gegensatz zu dem schon frühlingshaften Februar 1961.

Nach dem rauhen Februar hatte der März eine so große negative Temperaturabweichung, wie sie kein Monat seit dem März 1958 gehabt hatte. Der Anteil des Schnees an den reichlichen Niederschlägen war hoch und gab dem März noch einen winterlichen Charakter.

Das Witterungsgeschehen im April war recht mannigfaltig. Wechsel zwischen Frost und sommerlichen Temperaturen, Schneefällen und Wärmegewittern waren kennzeichnend für den wetterwendischen Charakter des als launenhaft bekannten April. Die Ende April einströmende Kaltluft bestimmte auch größtenteils den Witterungsablauf des folgenden Monats.

Wie im Vorjahr fiel der Mai 1962 recht kalt aus und hatte einen erheblichen Mangel an Sonnenschein. Auffallend waren die zwar nicht reichlichen, aber doch recht häufigen Niederschläge. Wetterschäden von stärkerem Ausmaß entstanden in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai durch Spätfröste, wobei die Temperaturen in ungünstigen Lagen bis auf  $-5$  Grad absanken. Mit dem vorherrschend durch kalte Meeresluft beeinflussten Mai endete das kälteste Frühjahr dieses Jahrhunderts.